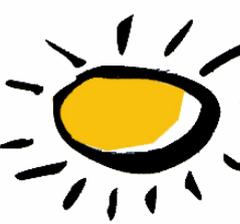


# GOTTESDIENSTENTWURF

## ENERGIE ZUM LEBEN

Gottesdienstentwürfe, Predigten, Bausteine für Gruppenarbeit, Lieder und Aktionsvorschläge unter [www.schoepfung-feiern.de](http://www.schoepfung-feiern.de)

Sch-pfung  
 feiern

# Der Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



## **Gottesdienstentwurf Energie zum Leben**

Dienstgebäude:  
Ev. Gemeindedienst für Württemberg  
Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart  
S-Bahn: Haltestelle Stadtmitte  
Postfach 10 13 52 . 70012 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2068-196  
Telefax 0711 / 2149-9800  
E-Mail: [umwelt@elk-wue.de](mailto:umwelt@elk-wue.de)  
[www.gemeindedienst.de/umweltbeauftragter](http://www.gemeindedienst.de/umweltbeauftragter)

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Klima auf der Welt verändert sich dramatisch. Das kann uns Christen nicht egal sein. Als Kirche stehen wir in der Verantwortung für die Schöpfung, die Gott uns anvertraut hat.

In einer „Klima-Allianz“ haben sich Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchen sowie über 40 weitere Organisationen und Verbände vereint. Im April 2007 veröffentlichten sie einen gemeinsamen Aufruf mit dem Ziel, den Klimawandel zu stoppen. Die Vorstandsmitglieder des Umweltrates unserer Landeskirche haben sich diesem Appell angeschlossen.

Viele Kirchengemeinden sind aktiv dabei, zu einem energiebewussten und zukunftsfähigen Lebensstil beizutragen. Das reicht von zahlreichen Einzelmaßnahmen bis hin zum umfassenden Umweltmanagement.

Der folgende Gottesdienstentwurf kann dazu beitragen, das Thema in der Mitte der Kirchengemeinde zu verankern und weitere Gemeindeglieder für Umweltmaßnahmen zu interessieren. .

Feiern Sie mit und tragen Sie zum Energiesparen und zum Klimaschutz bei.

Dazu wünschen wir Ihnen viele Freude und Gottes Kraft.

Dr. Hans-Hermann Böhm  
Der Umweltbeauftragte  
der Evang. Landeskirche in Württemberg

Benedikt Osiw  
Büro des Umweltbeauftragten

## Entwurf für einen Predigtgottesdienst „Energie zum Leben“

- **Glockengeläut**
- **Musik zum Eingang**
- **Lied zum Eingang:** EG 506, 1-6 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht
- **Gruß**

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

Der heutige Gottesdienst steht unter dem Motto „Energie zum Leben“.

Energie scheint bei uns keine Mangelware zu sein:

Überall finden wir Stromanschlüsse. Stromausfälle sind selten. Wenn es einmal passiert, ist es gleich eine Katastrophe und Sensation.

An den Tankstellen bekommen wir regelmäßig einen Preisschock. Aber es ist genug Sprit da. Und die meisten können ihn sich auch noch leisten.

Energie für unseren Körper finden wir in jedem Supermarkt im Überfluss. Zu billigsten Preisen.

In den Nachrichten hören wir täglich von Klimawandel, Feinstaub oder Kriegen um Erdöl. So wird uns immer stärker bewusst, dass die Energievorräte endlich sind und dass unser Energieverbrauch Konsequenzen hat.

Energie für unsere Seele bekommen wir, wenn wir uns auf Gott, den Schöpfer besinnen, der uns Kraft und Stärke verspricht. Wir beten gemeinsam:

- **Psalmgebet:** Psalm 111 (EG 744): Der Herr gedenkt ewig an seinen Bund.  
**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.**

- **Eingangsgebet:**

Gott, wir danken dir, dass du deine Schöpfung so wunderbar gemacht hast.  
Danke für die Energie, die wir nutzen können und die unser Leben erleichtert.  
Wir bitten dich, leite uns auf deinem Weg und hilf uns, mit Schöpfung, die du uns anvertraut hast, verantwortungsvoll umzugehen.

In der Stille bringen wir vor dich, was unsere Herzen bewegt.

- **Schriftlesung:**

**Leser 1:** Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. (1. Mose 1,1-3)

**Leser 2:** Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Johannes 1, 1-4)

**Leser 3:** Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. (Kolosser 1,15-17)

## • **Besondere Aktionen – Energieverbrauch am Beispiel Strom**

### **1. Wie viel Strom verbrauchen wir:**

*Ein Fahrrad mit Dynamo wird so aufgebaut, dass das Vorderrad frei schwebt. Durch drehen des Rades wird die Lampe zum leuchten gebracht. Wenn die Räumlichkeiten sich anbieten, kann auch ganz normal auf dem Fahrrad gefahren werden.*

Radfahrer, die nachts einen Dynamo einschalten, um mit Licht zu fahren, merken den Unterschied deutlich: Man muss wesentlich stärker in die Pedale treten, um die Geschwindigkeit zu halten. Und dabei werden gerade mal 3 Watt produziert, die dann auf Scheinwerfer und Rücklicht verteilt werden.

Ein normaler deutscher Haushalt verbraucht jährlich 2800 Kilowattstunden.<sup>1</sup> Das heißt, dass im Durchschnitt jede Stunde rund 320 Watt angeliefert werden. Dafür müssten 106 Fahrradfahrer in die Pedale treten, Tag und Nacht.

Am meisten kann man für den Klimaschutz tun, indem man Strom spart. Wenn jeder Bürger konsequent mitsparen würde, hätte Deutschland im Jahr 40 Millionen Tonnen weniger Kohlendioxidemissionen.<sup>2</sup>

### **2. Wo kommt der Strom her**

*Auf einem Tisch stehen drei Lampen mit unterschiedlichen Glühbirnen: Einmal 60 Watt, einmal 30 Watt und einmal 10 Watt (oder, um den Unterschied deutlicher zu zeigen: 120 Watt, 60 Watt und 20 Watt). Die Lampen werden nacheinander angeschaltet, zu jeder Lampe wird der passende Text vorgelesen:*

60 Watt:<sup>3</sup> In Deutschland wird 60% des Stroms aus fossilen Energieträgern gewonnen. Das sind Steinkohle, Braunkohle, Erdgas und Erdöl. Diese Stoffe werden verbrannt, um Strom zu gewinnen. Dabei werden Kohlendioxid, Schwefel und Staub freigesetzt. Das belastet das Klima und die Gesundheit der Menschen.

Fossile Energieträger sind auch sonst nicht unproblematisch. Erdöl und Erdgas wird zum Großteil aus politisch instabilen Gebieten eingeführt, in denen zum Teil erbitterte Kämpfe um die wertvollen Rohstoffe stattfinden.

Die Kohle, die bei uns verheizt wird, kommt zu einem großen Teil aus Deutschland. Leider ist die deutsche Braunkohle einer der Brennstoffe, der das Klima am meisten belastet. Bei der Kohlegewinnung werden außerdem ganze Landstriche verwüstet.

30 Watt: Knapp 30% des deutschen Stroms wird in Atomkraftwerken produziert. Die Urangewinnung und die Herstellung der Brennstäbe ist sehr aufwendig. Auch ist Atomstrom eine riskante Energiequelle. Ein Störfall könnte unabsehbare Konsequenzen haben. Außerdem ist bis heute nicht geklärt, wie die abgebrannten Brennelemente für die nächsten Jahrtausende sicher gelagert werden können. Uran ist selten, die weltweiten Vorräte werden in wenigen Jahrzehnten verbraucht sein.

10 Watt: Über 10% des deutschen Stromes wird durch Wasserkraftwerke, Windräder oder Solaranlagen gewonnen. Auch Biomasse und Erdwärme kommen verstärkt dazu. Dabei werden keine Treibhausgase und keine radioaktiven Abfälle produziert. Die Sonne steht überall zur Verfügung. Wasserkraftwerke sind direkt an Gewässer gebaut. Holz und Gülle, die zur Energieproduktion verwendet werden, kommen zum großen Teil aus der direkten Umgebung der Kraftwerke.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2050 die Hälfte der Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien bestritten wird.<sup>4</sup> Auch jetzt schon kann jeder Haushalt seinen Teil dazu beitragen und sich Strom liefern lassen, der zu 100% mit erneuerbaren Energieträgern erzeugt wurde.

<sup>1</sup> <http://www.nabu.de/nh/401/journal401.htm>

<sup>2</sup> <http://www.umweltbundesamt.de/energie/archiv/40-prozent-senkung.pdf>, S. 4

<sup>3</sup> Gerundete Zahlen. Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

<sup>4</sup> [http://www.bmu.de/erneuerbare\\_energien/kurzinfo/doc/3988.php](http://www.bmu.de/erneuerbare_energien/kurzinfo/doc/3988.php)

- **Lied vor der Predigt:** EG Wü 659, 1-4 Die Erde ist des Herrn
- **Predigt** (siehe Predigtvorschläge, ab Seite 5)
- **Lied nach der Predigt:** EG 400, 1,5-7 Ich will dich lieben, meine Stärke

- **Gebet:**

Du bist die Mitte, Herr,  
 der Antrieb unseres Lebens.  
 Du hältst in Schwung das Zahnrad  
 der Zeit.  
 Du setzt in Gang das Rad der  
 menschlichen Geschichte,  
 den Wechsel zwischen Werden  
 und Vergehen.  
 Wärest du die Mitte nicht,  
 das Räderwerk der Zeit lief sinnlos leer.  
 Du bist die Sonne, Herr,  
 du strahlst in unser Leben.  
 Du machst uns Mut.  
 Dein Beispiel bleibt für uns Appell,  
 das Schicksal dieser Menschheit  
 mitzutragen,

nach Frieden und Gerechtigkeit zu streben.  
 Wärest du die Sonne nicht,  
 es herrschte bei uns Frost und Finsternis.  
 Du bist die Quelle, Herr,  
 die Kraft, aus der wir leben,  
 reichst uns das Brot, sendest den Geist,  
 dass wir verstehen: du kehrst im Fremden  
 ein,  
 in dem, der dürstet,  
 und reichst zugleich als Gästen uns  
 den Kelch zum Trinken.  
 Wärest du die Quelle nicht,  
 wie vieler Menschen Herz blieb' wüst und  
 leer?

*Aus: Gott unter uns. Heiligenkreuz  
 am Waasen, 1995.*

- **Vaterunser**

- **Lied:** EG 395, 1-3 Vertraut den neuen Wegen / EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem

- **Bekanntgaben**

- **Segen**

Möge der Herr, der schafft, erlöst und inspiriert,  
 Alle unsere Gedanken leiten und unsere Pläne führen,

Möge der Herr, der uns alle zu einem neuen Leben in seinem Dienst aufruft  
 uns beibringen, wie man voneinander lernen kann und von den Geschenken seiner Güte.

Möge der Herr, der die Quelle aller Kreativität ist  
 uns neuen Weitblick und Inspiration für unsere Aufgaben geben

Und möge dieser stets liebende Gott, Schöpfer, Erlöser und Anreger  
 uns das Licht seines Angesichts zeigen, jetzt und in Ewigkeit

**Amen**

- **Musik zum Ausgang**

## **Predigthilfen:**

### **Jesus und die Meteorologen Eine Meditation über Lukas 12, 54-56**

*Jesus sprach aber auch zu der Volksmenge:*

*Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr alsbald: Es kommt Regen, und es geschieht so.*

*Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr: Es wird Gluthitze geben, und es geschieht.*

*Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen; wie kommt es, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?*

Zwar gab es weder systematische Messungen noch Satellitenbilder. Dennoch hatten die Menschen bereits zu Jesu Zeit eine gewisse Fertigkeit entwickelt, das Wetter des nächsten Tages vorauszusagen. Wer die Zeichen' zu lesen verstand, war in der Lage, zu sagen, was der nächste Tag beschere werden - Regen oder Hitze.

Jesus anerkennt diese Fähigkeit. In seinen Augen kommt es aber auf etwas weit wichtigeres an: die Zeichen der Zeit zu lesen. Was hilft es, das Wetter von morgen voraussagen zu können, wenn wir nicht verstehen, welche Stunde es für uns Menschen geschlagen hat?

Zeichen spielen im Leben der Menschen eine entscheidende Rolle. Immer wieder stehen wir vor der Frage, wie wir 'Zeichen' (was heißt: das, was uns widerfährt) zu interpretieren haben - eine Krankheit, ein Sieg oder eine Niederlage, eine Enttäuschung oder was immer. In allem, was uns widerfährt, ist im Grund eine Botschaft Gottes verborgen. Wie in einem Spiegel wird uns gezeigt, wer wir sind und wo wir stehen. Und eine heimliche Stimme sagt, welche Richtung wir einschlagen sollen. Zeichen wollen uns führen. Sie sind Gelegenheiten; werden sie nicht wahrgenommen, werden sie zu verpassten Gelegenheiten.

Was für das Leben jedes einzelnen Menschen gilt, trifft nicht weniger für die Menschheit als Ganze zu. Gott spricht zu ihr durch Zeichen.

Seit Jahren werden wir gewarnt, dass die heutigen klimatischen Bedingungen aus den Fugen geraten wird, wenn wir uns nicht dazu entschließen, den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch zu senken. Immer deutlicher wird es, dass wir einen selbstmörderischen Kurs steuern. Und doch gehen wir an diesem Zeichen vorüber. So wie zu Jesu Zeiten lassen wir uns das Wetter von morgen voraussagen, verschließen aber die Augen vor der längerfristigen Gefahr. Ihr Heuchler!

Warum ist es so schwierig, selbst so deutliche Zeichen zu lesen? Die Antwort lässt keinen Zweifel: weil Gottes Stimme der Dynamik des menschlichen Lebens zuwiderläuft. Gott lädt uns zu einem Leben der Liebe, der Bescheidenheit und der Solidarität ein. Seine Stimme ruft immer zur Umkehr. Wie sollten wir da die Augen nicht verschließen? Im Grunde aber verschließen wir damit die Augen vor dem Leben. Sollten wir uns darum nicht in einem zweiten Gang für Gottes Zeichen öffnen können?

*Lukas Vischer*

*Aus: Dossier Klimawandel, Europäisches Christliches Umweltnetzwerk (ECEN)*

## **Denn dein ist die Kraft!**

*Nach Jahren der Verdrängung ist das Bewusstsein dafür erwacht, dass sich die Menschheit an einem Kreuzweg befindet. Wenn die CO<sub>2</sub>-Ausstöße nicht rasch gesenkt werden, drohen Katastrophen von unberechenbarem Ausmaß.*

Was heißt es, mit Energie als Gottes Gabe umzugehen? Vier kurze Überlegungen mögen andeuten, in welcher Richtung die Antwort zu suchen ist:

1. Gott schenkt verschwenderisch, er bleibt aber der Geber seiner Gaben. Sie müssen im Einklang mit seiner Absicht und seinem Willen genutzt werden. Seine Absicht ist, dass sie dem Leben dienen, d. h. dazu beitragen, die Gemeinschaft unter den Menschen und allen Geschöpfen aufzubauen. Energie kann darum nicht beliebig verwendet werden. Sie ist ein kostbares Gut, das zu Gottes Ehre eingesetzt werden muss. Menschliche Projekte müssen an diesem Kriterium gemessen werden. Was heute als «Bedürfnis» ausgegeben wird, muss daraufhin geprüft werden, ob es wirklich Leben bringt. Nicht jeder Einfall verdient realisiert zu werden. Ist es zum Beispiel ein wirkliches Bedürfnis, Städte des Nachts taghell zu beleuchten? Ist es sinnvoll, den Fern-Tourismus mit seinen verheerenden Folgen um jeden Preis zu fördern? Wird die Qualität des Lebens durch den immer weiter gehenden Ausbau virtueller Welten gefördert?

2. Zusätzliche Energie bringt Freiheit. Sie befreit von Zwängen und schafft Raum für höhere Ziele. Sie verleiht aber zugleich Macht und steigert damit das menschliche Selbstgefühl. Sie verleitet zu der Illusion, dass der Mensch die Zukunft zu bestimmen vermag. Der Turm von Babel war im Vergleich zum modernen Gigantismus ein bescheidener Bau. Die Erinnerung daran, dass Energie Gottes Gabe ist, nötigt uns zur Bescheidenheit. Freiheit, die keine Zügel kennt, bringt Unheil.

3. Die Macht, die die zusätzliche Energie dem Menschen verleiht, stellt unvermeidlich eine Gefahr für Gottes Schöpfung dar. Gottes Schöpfung ist ein kompliziertes Gewebe, in das der Mensch nicht willkürlich eingreifen kann. Oft ohne sich dessen bewusst zu sein, zerstört er Leben. Die Macht lässt ihn vergessen, dass er selbst Teil der Schöpfung ist. Er sieht die Natur als Bühne der Entfaltung seiner eigenen Person und seiner Gesellschaft, als Rohstoff, Ressource oder Objekt seiner Wünsche. Sehen wir Energie als Gottes Gabe, nehmen wir uns zurück. Die Schöpfung, die uns umgibt, wird zum Partner, den es zu respektieren gilt.

4. Gott ist unerschaffene Energie. Er ist aber in dieser Welt gegenwärtig. Die Gemeinschaft mit dem Geber ist Quelle von Energie. Jesu Umgang mit dem Vater macht dies deutlich. Er vertraut auf sein Wirken. In der Gemeinschaft mit dem Geber werden wir frei von der Obsession, dass einzig unaufhörliche Steigerung Erfüllung bringt.

## **Grenzen setzen**

Was haben wir also vom christlichen Glauben her in die heutige Debatte einzuwerfen? Ganz einfach die Parole: Lasst uns der Steigerung des Energieverbrauchs entschlossen Grenzen setzen. Nicht allein die fossilen Stoffe und die Kernenergie sind zu ersetzen, der Verbrauch von Energie überhaupt muss überdacht werden. Wer erkennt, dass alle Energie letztlich Gott gehört, wird bald neue Wege finden. Ich höre den Einwand: Was heißt das anderes als die Rückkehr in die Steinzeit? Darum geht es aber nicht. Im Gegenteil, der sparsamere Umgang mit Energie wird die Qualität des Lebens in vieler Hinsicht erhöhen, weil er uns in die von Gott gewollte Ordnung der Schöpfung zurückführt. Wer diese Ordnung bewusst verletzt und verachtet, arbeitet an seiner eigenen Zerstörung. Muss das wirklich die Zukunft der Menschheit sein?

*Lukas Vischer*

*Aus: Schöpfungszeit 07, oeku, Bern (gekürzt)*

Jeder einzelne Beitrag zum Klimaschutz ist sinnvoll, denn die Wirkungen verstärken sich. Noch kommen diese Beiträge nicht zu spät, auch wenn andere (noch) nicht mitziehen.

Je mehr Menschen sich aktiv für den Klimaschutz einsetzen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich dies auch in politisches Handeln überträgt. Auch die Kirche selbst kann und muss aktiv werden.

*Bischof Wolfgang Huber, Ratsvorsitzender der EKD*